

Sächsische Landesbibliothek
10. MRZ 1978
2 pr. 2: 647

Universitätszeitung



Träger der Ehrennadel
der DSF in Gold

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Nr. 5

8. März 1978

Preis 15 Pf

Wir berichten von der 7. Kreisdelegiertenkonferenz der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft

Mit bewährtem Schwung und neuen Leistungen auf Kurs DDR 30

Zu einem Höhepunkt im Leben unserer Kreisorganisation der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft gestaltete sich ihre 7. Kreisdelegiertenkonferenz am 1. März 1978. Sie wertete die aktive Arbeit der Grundeinheiten bei der bisherigen Vorbereitung des 11. DSF-Kongresses aus und gab viele Impulse für ein leidenschaftlich, tatkräftiges Mitwirken aller 15 000 Mitglieder in der sozialistischen Massenbewegung „Freundschaft – Drushba – DDR 30“.

An der außerordentlich lebhaften Beratung nahmen als herzlich begrüßte Gäste Genosse Gottfried Richter, 1. Sekretär des Bezirksvorstandes der Gesellschaft für DSF, und Genossin Dr. Edith Franke, Sekretärin der SED-Kreisleitung, teil. Ein besonderes Willkommen galt den Vertretern der an der TU tätigen sowjetischen Freunde Dr. Minajew und Prokownjow.

Genosse Dr. Hans-Joachim Jacobi, Vorsitzender des Kreisvorstandes, würdigte im Referat die beachtlichen Leistungen der Mitglieder unserer Freundschaftsgesellschaft an der TU, die sie unter Führung der Partei der Arbeiterklasse im Kampf des 60. Jahrestages des Roten Oktobers in Erziehung, Lehre und Forschung vollbracht haben. Dieses bedeutende Jubiläum war

einer gründlichen Aussprache über die neue Verfassung der UdSSR.

Sie legt Zeugnis davon ab, daß im Lande Lenins alle Menschenrechte voll verwirklicht werden, für die die Völker, alle Kräfte des Fortschritts in der ganzen Welt kämpfen. Wir heben in diesem Zusammenhang besonders hervor, daß diese neue Verfassung der Sowjetunion das Grundgesetz der ent-



Ganz bei der Sache: Zwei der 164 Delegierten unserer Universität (oben)

Genosse Wolfgang Friedenberger, 1. Sekretär des Kreisvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft (Foto rechts)

Fotos: Herrmann

nächsten Vorhaben und Anforderungen sagte der Vorsitzende: „Die Tätigkeit der Kreisorganisation in der nächsten Arbeitsperiode steht ganz im Zeichen der Weiterführung der Aktivitäten und Initiativen zu Ehren des Roten Oktober im Sinne der würdigen und ideenreichen, schöpferischen Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung unserer Republik.“

Unsere Kreisorganisation stellt sich die anspruchsvolle Aufgabe, in der Massenbewegung „Freundschaft – Drushba – DDR 30“ als treuer Helfer der Partei an der weiteren Erfüllung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED mitzuwirken und mit hohen Leistungen um ein Ehrenbanner des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zu ringen.

Mit großem Interesse – und vielen Notizen – folgten die Delegierten auch den zahlreichen Wortmeldungen, die eine Menge bemerkenswerter Erfahrungen und Hinweise vermittelten („UZ“ wird darauf noch näher eingegangen!).

Der Diskussion, dem Schlußwort des Genossen Gottfried Richter, den Berichten der Kommissionen und der Beschlüßfassung folgte die Wahl des neuen Kreisvorstandes. Dem wiedergewählten Vorsitzenden, Genossen Dr. Jacobi, und dem neuen Sekretär des Kreisvorstandes, Genossen Wolfgang Friedenberger, wünschen wir viel Freude und Erfolg bei ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit. Dank und Anerkennung gilt unserem aus Altersgründen ausscheidenden Genossen Malbrich für seine bisherige verdienstvolle Arbeit.



Genosse Dr. Jacobi zog Bilanz und orientierte auf die nächsten Aufgaben der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft an unserer Universität

Prüfen des Niveaus unserer Arbeit zur Förderung der deutsch-sowjetischen Freundschaft und zugleich würdiger Anteil, höhere Anforderungen an uns zu stellen.

Unter den Wissenschaftlern, Studenten, Arbeitern und Angestellten hat sich ein bewußtes Engagement für die Freundschaft mit der Sowjetunion durchgesetzt. Das ist durchgängig in allen Sektionen und Bereichen nachweisbar und zeigte sich in vielfältigen Initiativen, Kontakten, Kooperationsbeziehungen, in Austauschpraktika, bei den Brigadeeinsätzen und immer wieder in sehr konkreter, interessanter und darum begeisternder DSF-Arbeit, ja und nicht zuletzt am erfolgreichen Studium der russischen Sprache.

Zunehmend wird erkannt, daß die Sowjetunion Wegbereiter des Kommunismus ist, nach wie vor den größten Beitrag für die Verwirklichung des Marxismus-Leninismus in der Praxis leistet und als Hauptkraft der sozialistischen Staatengemeinschaft am stärksten den Fortgang des revolutionären Weltprozesses bestimmt.

Genosse Dr. Jacobi unterstrich in diesem Zusammenhang die Bedeutung

wickelten sozialistischen Gesellschaft darstellt.

Deshalb widmen wir als Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft unsere besondere Aufmerksamkeit der Propagierung und Erläuterung der sozialistischen Demokratie in der Sowjetunion, der in der Verfassung der UdSSR verbrieften Menschenrechte. Denn unsere schärfste Waffe gegen alle Spielarten des Antikommunismus und Antisowjetismus ist gerade unser Denken und Handeln im Geiste des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus – ist unsere sozialistische Wirklichkeit selbst und unsere Arbeit an ihrer ständigen Verwirklichung.

Auf die kommenden Aufgaben eingehend wies Genosse Dr. Jacobi auf die reichen Erfahrungen der vielen Kollektive der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft hin. So tragen allein mehr als 165 Seminargruppen dieses Ehrennamens, und 304 ringen um diese Auszeichnung, wobei sie ihre Vorhaben völlig richtig mit den Zielen im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ verbinden.

Nach einer ausführlichen, mit vielen Anregungen ergänzten Darstellung der

Gruß und Dank zum Internationalen Frauentag

Zur Auszeichnung als Aktivist der sozialistischen Arbeit gratulieren wir

- Irena Bahr, Sektion Wasserwesen
- Helge Berger, Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen
- Lieselotte Behr, Mensa
- Christa Dörfler, Sektion Chemie
- Christa Hausmann, Rektorat
- Dr. Winhilde Hein, Sektion Bauingenieurwesen
- Cäcilie Heinze, Institut für Angewandte Sprachwissenschaften
- Regina Krause, Universitätsbibliothek
- Manika Martin, Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen
- Dr. Gudrun Naake, Sektion Chemie
- Dr. Christa Schöber, Sektion Physik
- Dr. Karin Schulte, Sektion Energieumwandlung
- Beate Schuster, Sektion Bauingenieurwesen
- Ingrid Seifert, Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft
- Wilma Stary, Sektion Arbeitswissenschaften
- Marianne Stell, Sektion Physik
- Gabriele Zimmermann, Direktorat für Planung und Ökonomie

Ein Zeichen unserer Stärke

Die bedeutsame Rede des Genossen Erich Honecker auf dem 30. Jahrestag der Sowjetunion wird als ein Zeichen unserer Stärke, die eine Beweiskraft der Dinge nicht nötig hat. In diesem Sinne hat sich jeder selbst zu prüfen, ob sein Können dem persönlichen Vermögen und den persönlichen Fähigkeiten entsprechen ist.

Beim Lesen des Abschlusses über die wirksame Verbindung von Wissenschaft und Produktion, bei der man immer zunächst an hohe Forschungsergebnisse und deren produktionswirksame Überleitung denkt, kann es natürlich zum Bewußtsein, daß unser wesentlichstes „Überleitungsprodukt“ der Absolvent ist. Seine Fähigkeiten sind nicht nur die Basis für eine effektive Forschung und Weiterentwicklung in der volkswirtschaftlichen Industrie, sondern auch für eine nutzbringende und rasche Überleitung unserer eigenen Forschungsergebnisse. Diese Fähigkeiten gilt es im Ausbildungsprozeß zu entwickeln und auf die sozialistische Praxis zu orientieren.

„In den Reden von Erich Honecker imponiert mir immer wieder die reale Einschätzung der allgemeinen Lage: die mit berechtigtem Stolz vorzutragende Darlegung erreichter großer Ziele, die uns mit Genugtuung erfüllende Feststellung des schwindenden Einflusses des Imperialismus, aber auch die klare Formulierung noch zu lösender

Aufgaben und noch zu bewältigender Probleme. Gerade letzteres macht uns zu einem Zeichen unserer Stärke, die eine Beweiskraft der Dinge nicht nötig hat. In diesem Sinne hat sich jeder selbst zu prüfen, ob sein Können dem persönlichen Vermögen und den persönlichen Fähigkeiten entsprechen ist.



Verbrechen gegen die Menschheit

Die Kernwaffe ist nicht zuerst in einem sozialistischen Land entwickelt worden. Sie mußte dort erst entwickelt werden, damit der Sozialismus sicher geschützt werden kann. Sie ist auch nie von einem sozialistischen Land im Krieg eingesetzt worden, wohl aber wurde sie vom USA-Imperialismus ohne militärische Notwendigkeit gegen Frauen und Kinder eingesetzt, sozusagen als „Abschreckung“.

Nun stehen wir wieder an der Schwelle eines neuen Verbrechens des Imperialismus. Trotz vieltausendfacher Warnungen und Proteste der fortschrittlichen Öffentlichkeit wird wieder eine furchtbare Kernwaffe zur massenhaften Vernichtung von Menschen vorbereitet – wieder vom Imperialismus. Da helfen auch alle Argumente imperialistischer Kreise für diese Waffe nicht wie das Gerücht von der Abschreckung. Bereits die Förderung nach ihr ist ein Verbrechen gegen die Menschheit. Im Unterschied zur gewöhnlichen Kernwaffe wird bei ihrem Einsatz viel mehr Tod und Leid verursacht, und es werden infolge der genetischen Schädigungen die Menschen vieler Generationen zu Krüppeln und Kranken gemacht.

Die Neutronenbombe ist daher gegen die Existenz der Menschheit gerichtet. Diese Waffe verdient unseren schärfsten Protest, sie muß getilgt werden, ihre imperialistischen Organisatoren verdammend, so hochgestellt sie auch sein mögen, unsere tiefste Verachtung.

Professor Dr. sc. nat. Gerhard Meisel, s. Publ. für Experimentelle Physik, Kernphysik.

Mitglied des Gekleintenrates des Vereinigten Instituts für Kernforschung Dubna.



HEUTE In der UZ

Seite 2

- Fortsetzung unserer Diskussionsrunde zum Thema: **SCHON** studieren – (k)ein Problem?

Foto: Emmerich



Seite 3

- Wir sagen Dankeschön unseren Frauen und Mädchen

Seite 4

- Koordinatenmeßtechnik und was dazu gehört
- Wissensstreit um Russischkenntnisse
- 1.100 Absolventen im Erfahrungsaustausch



Zeichnung: Belgang

Seite 5

- Die Fratze des Faschismus
- Der „Modellfall CSSR“ und sein Flasko

Seite 6

- Veranstaltungs- und Wettkampfsprogramm im Sportkalender